

Droste Verlag + Avi Primor (Autor)

Samstag 25.11.2006  
Tageszeitung  
erscheint: täglich

Auflage verbreitet: 461.137  
Anzeigenäquivalent: k. Angabe



Gut informiert.  
Richtig entscheiden.

Ausgabe, Ort	Auflage verbreitet	Anzeigen-äquivalenz	interne Pub.-Nr.	Zeitungsgruppe Gesamtauflage VB: 461.137 Gesamtauflage VK: 442.565
■ Süddeutsche Zeitung, München	386.323		111600	Region Bayern Nielsen 4  Verlag Süddeutscher Verlag GmbH  Sendlinger Str. 8 80331 München Tel.: 089/2183-0 Fax: 089/2183-9809
■ Süddeutsche Zeitung, Starnberg	11.015		111601	
■ Süddeutsche Zeitung, Ebersberg	8.580		111602	
■ Süddeutsche Zeitung, Freising	5.876		111604	
■ Süddeutsche Zeitung, Dachau	5.978		111606	
■ Süddeutsche Zeitung, Erding	3.692		111607	
■ Süddeutsche Zeitung (München-Nord), Garching	8.146		111608	
■ Süddeutsche Zeitung, Wolfratshausen	4.477		111609	
■ Süddeutsche Zeitung, Fürstenfeldbruck	13.208		111610	
■ Süddeutsche Ztg (München-Süd), Unterhaching	13.842		111611	
10 erschienene Meldung(en), Summe:	461.137			

## Wirtschaftsbuch

### Die Netzwerke der Internierten

Wenn die Wachstumsraten niedrig und die Arbeitslosenraten hoch ausfallen, wenn das Land von höchster Stelle zum „Sanierungsfall“ erklärt wird, dann gedeiht die Sehnsucht nach besseren Zeiten. Zwangsläufig rücken die Wirtschaftswunderjahre in den Blick, als angeblich alle anpackten, keiner jammerte und es auf scheinbar wundersame Weise immer nur bergauf ging. Nina Grunenberg, Hamburger Publizistin und langjährige Redakteurin der *Zeit*, fragt in ihrem neuen Buch nach den Männern hinter dem Wunder, nach ihren Ansichten, Verhaltensweisen und Motiven.

Als „Wundertäter“ identifiziert sie neben Wirtschaftsminister Ludwig Erhard prominente Unternehmer wie Berthold Beitz (Krupp), Friedrich Flick, Josef Neckermann, Heinrich Nordhoff (Volkswagen), Ernst von Siemens, Hans Günter Sohl (Thyssen) sowie den Bankier Hermann Josef Abs – aber auch weniger Bekannte wie den Großindustriellen Willy H. Schlieker oder den Autounternehmer Carl Borgward. Anders als die Autorin glauben machen möchte, hat die neuere Zeit- und Unternehmensgeschichte diese Personengruppe aber keineswegs ignoriert. Borgward etwa wurde 1955 das Große Bundesverdienstkreuz verliehen.

Was zeichnet diese Wundertäter aus, ganz gleich ob Manager- oder Eigentümer-Unternehmer? Das „Planen in großen Dimensionen“, ein „drakonischer Managementstil“, der Hindernisse „mit Phantasie und Brutalität“ überwand, der „unbekümmerte Umgang mit beträchtlichen Risiken“ und schließlich die Fähigkeit, tragfähige Beziehungsnetze zu knüpfen, schreibt Grunenberg. So zynisch es klingen mag: Diese Qualifikationen hatten sich nicht wenige der Heroen des Wiederaufbaus bereits während des Dritten Reiches erworben, als junge und dynamische Mitarbeiter im Rüstungsap-

parat unter der Führung von Hitlers Architekt Albert Speer. Die Stunde null im Mai 1945 empfanden die meisten nicht als Chance zu moralischer Besinnung, sondern als Motivation, die Ärmel hochzukrempeln, einfach „da, wo wir aufgehört hatten, wieder anfangen“, wie Thyssen-Manager Sohl im Rückblick feststellte. Und bei denen, die von den Besatzungsbehörden inhaftiert und teilweise angeklagt wurden, löste die Haftzeit einen „ungemeinen Solidarisierungseffekt“ aus. In den Internierungslagern



Nina Grunenberg:  
*Die Wundertäter. Netzwerke der deutschen Wirtschaft 1942 bis 1966.* Siedler Verlag, München 2006, 319 Seiten, 22,95 Euro.

wurden zum Teil jene „Netzwerke des Vertrauens“ geknüpft, „auf die später in den Aufbaujahren Verlass war“.

Anfang der fünfziger Jahre begannen dann für die Wundertäter – wie für die meisten Westdeutschen – endlich die „herrlichen Zeiten“, die gegen Ende des Jahrzehnts schon wieder als Normalität empfunden wurden. Doch spätestens mit Beginn der sechziger Jahre, als mit den Unternehmern Borgward und Schlieker zwei Aufsteiger spektakulär scheiterten, kündigte sich das Ende dieser Ära an.

Die neuen Männer wurden zwar oft noch von ihren Vorgängern ausgewählt, aber sie standen angesichts des sich ankündigenden Endes des Nachkriegsbooms vor gänzlich anderen Aufgaben: „Den Platz der Wundertäter nahm die Generation der Krisenmanager ein.“

Autorin Grunenberg zeigt sich am Ende beeindruckt von der „enormen Aufbauleistung“ und zugleich erschreckt über die „völlige moralische Unempfindlichkeit“ der von ihr untersuchten Unternehmergeneration. Spektakuläre Neuigkeiten werden indes nicht präsentiert, und mitunter hätte man sich gewünscht, die Autorin möge weniger von „unbesungenen Helden“ und der „Faszination“ eines Abs oder Siemens schwärmen und mehr nach den besonderen Verdiensten und Leistungen ihrer Wundertäter forschen, die ja alle vom allgemeinen Boom profitierten. Eine interessante und lehrreiche Lektüre bietet das Buch aber allemal.

Werner Bührer

## Zum Thema

### Elitärer Club

*Industrie-Club Düsseldorf (Hrsg.): Treffpunkt der Eliten.* Droste Verlag, Düsseldorf 2006, 346 Seiten, 22,95 Euro.

Ein Netzwerk besonderer Art ist Gegenstand dieser farbigen Darstellung. Traurige Berühmtheit erlangte der elitäre Club, als er Adolf Hitler im Januar 1932 die Gelegenheit zu einem vielbeachteten Vortrag bot.

### Der Mann hinter dem VW-Käfer

*Heidrun Edelmann: Heinz Nordhoff und Volkswagen.* Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2003, 363 Seiten, 24,90 Euro. 1948 von den britischen Kontrollbehörden zum Generaldirektor bei VW ernannt, dominierte Nordhoff zwei Jahrzehnte lang das Unternehmen in autokratisch-patriarchalischer Manier.